

A U S B L I C K

Informationen
und
Meinungen
aus der
Adventgemeinde
Ffm.-Zentrum



46. Jahrgang IV/2021

IMPRESSUM

AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus den Frankfurter Adventgemeinden

46. Jahrgang IV/2021

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber: Adventgemeinde Ffm.-Zentrum
Eschenheimer Anlage 32
60318 Frankfurt am Main

Redaktion: Walter Bromba, Dipl.-Theol.,
Gräfstr, 49, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069/700716
E-Mail: Ausblick@Bromba.net

Titelbild: *Kürbisse im Palmengarten*

Redaktionsschluss: 01. März, 01. Juni, 01. September, 01. Dezember.
Diese Termine bitte einhalten, damit der *AUSBLICK*
pünktlich erscheinen kann!

Die im *AUSBLICK* veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/ des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

Angaben von Terminen und Veranstaltungen: Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Abbildungsnachweis:

Titelbild: wb; S. 5: wb; S. 7:APD; S. 11.12: Thomas Lobitz; S. 13.16.19.23: wb; ; S. 24: pmb u. wb; S. 27: wb; S. 27.28: pmb; S. 29: Alte Oper; S. 30: wb.

INHALT

Impressum	2
Inhalt	3
Der <i>AUSBLICK</i>	4
Editorial:	
Walter Bromba, Erntedank	5
Geleit:	
Simret Mahary, In Christus verbunden	6
Aus der adventistischen Welt	7
Rückblick:	
Thomas Lobitz, Von Frankfurt über Bayern nach Lüneburg	11
Gemeinschaft in Corona-Zeiten	13
Gottesdienste	14
Das Bibelgespräch:	
Rolf Gelhaar, Sintflut	15
Termine/Veranstaltungen	17
Parkausweis	19
Links & Adressen	20
Aktivgruppen	21
Aus dem Frankfurter Gemeindeleben	23
Begegnung mit und durch Kultur:	
Petra Moormann-Bromba, Edenmenschen	26
Vorschau	27
Presence-Kulturlounge	28
Die Frankfurter Adventgemeinden	31
Unser Leitbild	32
Spenden & Gaben	33
Adressen	34
Herzlich willkommen - Gottesdienstablauf	35
Zu guter Letzt - Geduld	36

DER AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Hervorgegangen aus dem 1976 gegründeten Infoblatt der Frankfurter Jugendgruppen, wurde der *AUSBLICK* 1990 zum Gemeindebrief aller damaligen Frankfurter Adventgemeinden.

Bis heute ist der *AUSBLICK* ein lebendiges Heft, das versucht, nach innen und außen die Vielfalt des Gemeindelebens und -denkens widerzuspiegeln.

Der *AUSBLICK*

- informiert über Entwicklungen unserer Kirche vor Ort und weltweit.
- ermutigt zur Auseinandersetzung mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen unseres Glaubens.
- möchte dazu beitragen, dass alle am Gemeindeleben teilhaben können - auch die Kranken und Alten.
- ist eine gute Möglichkeit, die Adventgemeinde näher kennenzulernen - auch für andere Kirchen und gesellschaftliche Gruppen.
- informiert die Stadt Frankfurt über ein Stück ihrer eigenen Geschichte.
- bemüht sich, den Migranten und Gästen unsere Stadt und die lokale adventistische Prägung und Tradition näher zu bringen.
- blickt über den „Zaun“, versucht den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu stärken und tritt für Toleranz ein. ♦



*Die Adventgemeinde Ffm.-Zentrum
war auf Anordnung der Mittelrheinischen Vereinigung
vom 14.03.-11.07.2020 geschlossen.*

Der erste Gottesdienst fand hier wieder am 18.07.2020 statt.

Über die Teilnahmemöglichkeit (Voranmeldung) unter den festgelegten Hygiene- und Kontaktvorschriften siehe S. 14 und 36.

Erntedank

Es ist eine alte Tradition – das Danken für die Ernte, für die Möglichkeit Vorräte anzulegen, um durch die dunkle und kalte Jahreszeit zu kommen.

Allerdings wirkte das Erntedankfest im Laufe der Jahre immer mehr, vor allem in der Großstadt, wie aus der Zeit gefallen.

Lebensmittel gibt es doch in unseren Breiten in Hülle und Fülle, die Märkte und Supermärkte bieten eine nie dagewesene Auswahl. Und sollte es irgendwo eine Missernte geben oder eine Katastrophe, dann kommen die Lebensmittel aus einem anderen Teil der Welt. Irgendwo ist immer Ernte.

Corona hat viele nachdenklich gemacht. Wir spüren, was die Generationen vor uns wussten, dass nichts im menschlichen Leben selbstverständlich ist, ob im eigenen Leben, in der Familie oder in der Gesellschaft.

Gerade auch die junge Generation ist irritiert. Ob Schule, Studium, Beruf – die Welt hat sich verändert. Auch wenn wir langsam in das „normale“ Leben zurückfinden – nach Corona ist nichts mehr so wie vor Corona. Wir nehmen die Erfahrungen mit!

Wir haben gesehen, wie fragil unser Lebensstil ist. Die Lieferketten rund um die Welt sind zum Zerreißen gespannt.

Die Folgen der rücksichtslosen Ausbeutung unseres Planeten sind immer mehr zu spüren. Es ist gut, wenn viele junge Menschen sich Gedanken machen, wie man nachhaltiger leben könn-



te. Denn die Folgen des Klimawandels sind vielseitig, vor allem schneller als geahnt. Das wird sich massiv auf **alle** Bereiche der Gesellschaft auswirken.

Im letzten *AUSBLICK* lasen wir vom „Baum der Hoffnung“ auf dem Grundstück der Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum, der seit Generation durch alle Jahreszeiten ermutigt hat.

Rentrée wird in Frankreich der Wiederbeginn des normalen Lebens nach den Sommerferien genannt und zelebriert. Die Zeit nach Corona ist allerdings mehr als eine Rückkehr, sondern ein Neubeginn, ein mutiger Weg in unsere Zukunft – das ist unser Auftrag seit Anbeginn der Welt. ♦

In Christus verbunden

Wir bringen als Gesellschaft und auch als Gemeinde teilweise divergierende Sichten auf die Welt mit. Politisch, kulturell, theologisch, u. a. Wie wir mit diesen Unterschieden umgehen und einen gemeinsamen Weg suchen, macht erfahrbar, wie Christus unter uns wirksam wird. Wie sieht ein solcher Weg aus?

Der Apostel Paulus gibt der Gemeinde zu Kolossä Anregungen mit, die uns auch helfen können:

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“

(Kol 3,12-14)

Der Apostel geht auf zwei wesentliche Dinge ein. Wer wir sind. Und was das mit sich bringt.

Er erinnert uns daran, dass wir eine von Gott hoch geachtete Identität haben. Wir sind Geliebte, Heilige, Auserwählte. All das sind wir vor Gott. Das kann uns in Ihm ruhen lassen. Wer in Christus ist, kann weder von Menschen angetastet noch von Umständen in Frage gestellt werden.

Wer wir sind, hat wiederum Konsequenzen auf die Charaktereigenschaften, die wir uns aneignen. Barmherziger,

freundlicher, geduldiger Umgang miteinander, Bescheidenheit, Sanftmut. Diese Eigenschaften tun uns gut, wenn wir sie erleben. Sie tun auch anderen Menschen gut, wenn sie sie an uns spüren.

Und schließlich werden wir aufgerufen, einander zu ertragen. Sich gegenseitig ertragen kann nötig sein in der Familie, in der Ehe, in der Arbeit, in der Gesellschaft, aber auch in der Gemeinde. Dort, wo wir aufgrund unterschiedlicher Sichten und Erfahrungen an unseren Grenzen kommen, sollen wir einander weder den Rücken zudrehen noch meiden, sondern aufeinander zugehen und einander tragen und zuweilen auch ertragen.

Dort, wo wir das tun, ist Vergebungsbereitschaft umso wichtiger, denn dort, wo große Unterschiede zwischen uns zu Tage treten, können schnell Verletzungen geschehen. Was wir dazu brauchen ist nicht ein dickes Fell und innere Distanz voneinander, sondern Verbundenheit und Vergebungsbereitschaft trotz aller Unterschiede.

So wird das unter uns sichtbar, was wir bereits in Christus sind – Auserwählte, Heilige, Geliebte.

Wir mögen nicht bei allen Themen, die uns wichtig sind, eine ähnliche Meinung teilen. Aber an unserer Liebe zueinander und an unserer Vergebungsbereitschaft und Verbundenheit in und durch Christus wird Gottes Reich unter uns spürbar. ♦